

Merry Life Lehren Meister KPK

Samstag, 26. Juni 2021



(Diese Abschrift ist nur für den internen Gebrauch bestimmt. Der Text ist von *Master K. Parvathi Kumar* nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.)

Vortrag 30

Youtube:

<https://www.youtube.com/watch?v=jAUHsWrvGU4&list=PLSH2l6BIGH3b4sFdfDUvdUAIqVV8-JaSS&index=10>

<https://m.masters->

[call.net/files/English/Master%20KPK%20Discourses/General%20&%20Practical%20Spirituality/Merry%20Life%20Teachings/35_2021_06_26_%20Vaisakh_MerryLifeTeachings.mp3](https://m.masters-call.net/files/English/Master%20KPK%20Discourses/General%20&%20Practical%20Spirituality/Merry%20Life%20Teachings/35_2021_06_26_%20Vaisakh_MerryLifeTeachings.mp3)

Simultanübersetzung

https://www.youtube.com/watch?v=qZmTH2wSCKk&list=PLCuZrXGIHEvv5WNYDq9Ww2JD_a0OdrH4Y&index=38

Herzliche brüderliche Grüße und gute Wünsche an alle Brüder und Schwestern, die sich unabhängig von zeitlichen Gegebenheiten mit dieser Lehre verbinden. Ich bin zutiefst dankbar, dass ihr die Belehrungen zu einer Stunde hört, die für manche von euch nicht sehr angenehm ist. Was mich betrifft, liegt diese Belehrung nach dem Gebet, und dies ist für meinen momentanen Zustand günstig.

Wir gehen nun in die Details der Geschichte von *Nala* und *Damayanti*, in der es viele Feinheiten und Praktiken gibt, die wir übernehmen sollten und die uns in Form von Dialogen zwischen den an der Geschichte beteiligten Personen mitgeteilt werden. Die Geschichte ist immer sehr faszinierend, aber wenn die Charaktere sprechen, kommt die Tiefe des Wissens, das *Veda Vyasa* der Nachwelt bis zum Ende des Kali Yuga präsentieren will, zum Ausdruck. Wenn wir in die Geschichte versunken sind, übersehen wir diese Belehrungen normalerweise und gehen einfach darüber hinweg. Dann bleibt uns die Geschichte in Erinnerung, aber die Feinheiten werden nicht erkannt und die Praktiken werden nicht aufgenommen. Deshalb müssen wir ganz bewusst studieren, um herauszufinden, was genau ein großer Seher uns mitteilen will. So ist es mit den Schriften aller

großen Meister. Wir müssen auf die Ausdrücke achten, die sie verwenden, und über sie nachdenken, statt sie nur zu überfliegen.

In der menschlichen Geschichte ist so, dass wir animalische Neigungen in uns tragen, die wir während der atlantischen Zeit voll ausgelebt haben. Wir sind in die arische Zeit eingetreten, um die menschliche Natur in uns zu finden. Tierhaft zu sein bedeutet, aggressiv zu sein und, wenn es nötig ist, zu töten, andere Länder zu erobern, das Eigentum anderer zu vereinnahmen, die Frauen, Kinder und Männer anderer zu beherrschen. Das sind alles animalische Eigenschaften, die in der menschlichen Natur zu finden sind. Zum Glück neigen wir im arischen Zeitalter, wie die Meister der Weisheit sagen, dazu, menschlicher und weniger tierisch zu sein. Zweifellos gibt es bis heute Aggressionen, Kriege, die Besetzung von fremdem Land, all diese Dinge gehen weiter. Nur 15 % der Menschheit sind an solchen aggressiven Handlungen beteiligt, und die übrigen sind dabei in der Regel stumme Zuschauer. Wir wissen, dass es nicht viel Gerechtigkeit gibt, denn die 15 %, die sehr aggressiv sind, sind so mächtig, dass wir ihnen nicht begegnen wollen. Wir versuchen, unsere Lebenssituationen so zu gestalten, dass wir Frieden finden. 85% der Menschheit sind friedliebend, 15% zeigen sich weiterhin aggressiv.

Das ist die Situation der Menschheit als solche. Unter diesen 85% gibt es einige, die eine höhere Dimension erreichen möchten. Sie wollen nicht nur ein Mensch zu sein, sondern streben danach, halb menschlich oder halb göttlich zu sein. Alle Meister der Weisheit sind halb-göttlich oder halb-menschlich. Sie haben ihr Bewusstsein in ein Zentrum erweitert, in dem sie die Dinge aus einer übergeordneten Perspektive sehen, und mit Liebe und Mitgefühl helfen sie ihren Mitmenschen, sich zu erheben. Das ist an sich schon eine riesige Aktivität. Wir, die Aspiranten, werden von diesem Modell, halb menschlich und halb göttlich zu sein, angezogen. Deshalb werden wir von diesen Praktiken und Lehren angezogen. Sie geben uns eine bessere Ordnung, eine bessere Ausgeglichenheit, eine bessere Harmonie. Auch wenn die Welt anders ist, finden wir unseren Weg, finden ein Zentrum des Friedens in uns und versuchen, diesen Frieden an Freunde und andere, die mit uns in Beziehung stehen, weiterzugeben. Und wenn wir dies versuchen zu tun, werden wir 'Aspiranten' genannt. Aspiranten verwandeln sich langsam in Jünger, die sich schließlich der Hierarchie anschließen und für den Plan arbeiten. Das ist das Thema.

Wenn wir nun unter diesem Aspekt *Nala* und *Damayanti* betrachten, dann stellen wir fest, dass es in ihnen, selbst am Anfang der Geschichte, keine tierischen Qualitäten gibt. Animalische Qualitäten gibt es, wenn das Denken mit den Sinnen beschäftigt ist und nicht aus einer Notwendigkeit heraus, sondern aus reinem Verlangen nach immer mehr sucht. Das Denken hat fünf Sinnesorgane. Es bringt sich selbst in der äußeren Welt zum Ausdruck und versteht, seine Bedürfnisse zu erfüllen. Aber dann ist die Welt so attraktiv, dass wir dazu neigen, über das Notwendige hinaus ins Verlangen zu gehen. Wenn die Begierde sich langsam im Menschen breit macht, wird er leicht zur Bestie, denn Wünsche können nie alle erfüllt werden. Das ungestillte Verlangen reißt ihn mit und er verliert sein Bewusstsein und auch das Unterscheidungsvermögen, was richtig und was falsch ist, er hört nicht auf, Geld anzusammeln und den Dingen anderer nachzujagen, er verliert den Frieden, aber das Verlangen ist ungebrochen. Das ist nicht die Geschichte, die wir hier erzählen, denn *Nala* und *Damayanti* sind aus diesem Spiel ausgestiegen.

Auch wir, die Aspiranten, müssen gleich zu Beginn, wenn wir für eine neue Dimension bereit sind, überflüssige Wünsche, die in unserem Denken aufkommen, im Keim ersticken. Das ist der Punkt, an dem Selbstbeherrschung als wichtigste Qualität gefragt ist. Solange wir an irgendetwas in unserem Umfeld anhaften, zieht uns das Verlangen hinaus. Mit Selbstbeherrschung tut man das, was getan werden muss und nicht das, was man tun möchte. Was man tun möchte, ist etwas anderes als das, was getan werden muss. Das, was getan werden muss, ist eine Verantwortung, eine Verpflichtung. Was wir tun wollen, ist keine Verpflichtung. Es ist etwas, das über die Verpflichtung hinausgeht, etwas, das wir gar nicht verpflichtet sind zu tun, es aber dennoch tun, um unsere Persönlichkeit zu befriedigen.

Ohne Selbstbeherrschung entwickelt man kein Selbst-Bewusstsein. Wenn wir kein Selbst-Bewusstsein entwickeln, gibt es niemanden, der uns von innen heraus führt. Und so ist die erste Aufgabe eines Aspiranten, Selbstbeherrschung zu erlangen. Sie verleiht eine angemessene Fähigkeit,

sich mit der äußeren Welt zu verbinden und nicht generell mit der äußeren Welt verbunden zu bleiben. Weshalb? Ganz allgemein gesagt, mit Mobiltelefonen mit allen möglichen Menschen zu sprechen, generell Dinge anzusehen, die nicht erforderlich sind, über unnötige Dinge zu sprechen, das sind alles gängige Verhaltensweisen. Nur wenn wir uns von diesem Verlangen lösen und uns an das halten, was erforderlich ist, kann uns das innere Gewissen erreichen.

Das ist der Zustand von *Nala* und *Damayanti*. Sie werden von ihrem Gewissen geleitet und leben ziemlich losgelöst von der äußeren Welt, sind aber nicht aus der Welt. Er ist ein König, sie ist eine Königin, sie haben Kinder, und sie haben ein Königreich zu regieren. Dabei tun sie das, was erforderlich ist, und dennoch sind sie mehr in ihrem eigenen Wesen, erfüllen im Äußeren nur ihre Pflichten und widmen sich den Rest der Zeit den Praktiken, die ihnen von einem Lehrer gegeben wurden. Das ist der wahre Zustand eines Aspiranten. Uns allen werden Praktiken gegeben, insbesondere die Praktiken, die von *Meister CVV* kommen und die ich über Jahrzehnte vermittelt habe. Sie führen uns in unserem eigenen Wesen zu höheren Ebenen. Wir sollten genug Zeit finden, um uns mit dieser vertikalen Dimension zu verbinden und nicht immer in den horizontalen Dimensionen verweilen. Dort befinden wir uns in Wirklichkeit. Jetzt müssen wir die göttliche Dimension verstehen, die in den fünf Elementen und in den planetarischen Herrschern, die durch die planetarischen Körper wirken, gegenwärtig ist. Wir müssen verstehen, wie sie mit uns kooperieren, wie die Elemente mit uns kooperieren und welche Intelligenzen in uns wirken - im Kopf, im oberen und unteren Rumpf. Wissen schafft uns ein tieferes Verständnis der in uns wirkenden Devas und der Devas, die um uns herum wirken, und wie man sich mit ihnen verbinden kann. Zu diesem Wissen bekommt man nur dann langsam Zugang, wenn man danach strebt. Ohne Streben bewegt man sich nicht. Die treibende Kraft besteht darin, das Selbst und die Quelle des Selbst kennen zu wollen. Dieses Streben gewinnt langsam die Oberhand.

So lernten sich *Nala* und *Damayanti* kennen. Sie hatten ein gutes Leben. Als das Karma sie besuchte - ich möchte nicht die ganze Geschichte noch einmal erzählen, sondern nur eine kurze Zusammenfassung machen. Beide sind bestrebt, die Seele zu erfahren, die nur ein Ausdruck der Überseele ist, die wir 'Gott in der Schöpfung' nennen. Beide haben dasselbe Ziel, also schlossen sie sich zusammen und haben es auch erfüllt, bis *Nala* von seinem Karma besucht wurde. *Damayanti* hat kein Karma, weil sie ihr Karma bereinigt hat und in das Devachan gekommen ist, es aber noch nicht realisiert hat.

Diese Dimension habe ich euch gleich zu Beginn der Lehren vorgestellt. Nicht alle Devas kennen die Quelle oder den allwissenden, allgegenwärtigen, allmächtigen Gott. Einige haben das Wissen, andere arbeiten nach den Anweisungen, die sie erhalten, und führen sie aus, ohne viel darüber zu wissen, so wie wir so viele Systeme bedienen, ohne zu wissen, wie sie funktionieren. Wir wissen nicht, wie ein Fernseher funktioniert. Die meisten von uns wissen nicht, wie diese Online-Übertragungen funktionieren. Wir arbeiten damit, aber es gibt eine Intelligenz, die uns das alles vor unsere Augen bringt, uns also alles vor die Haustür gebracht hat. Wir nutzen es, verstehen aber nichts von den technischen Gegebenheiten. Auch die Devas müssen zurückkommen und sich mit einem Menschen verbinden, um zu erkennen. Diese Erkenntnis ist eine Dimension. Nur der Mensch hat die Fähigkeit, Gott zu erreichen. Er wird 'Nala' genannt, der Unsterbliche, der Sohn Gottes. Er hat die Fähigkeit, das Absolute zu erkennen. Die Seher, die Prajapatis, sind also diejenigen, denen alles gleichermaßen gegeben ist. Mit den Sehern des Großen Bären oder des Sirius oder anderen Lehrern höherer Ordnung sind die Menschen, die diabolischen wie auch die göttlichen, einverstanden. Sie suchen Führung bei ihnen und werden dann je nach ihrem Entwicklungsstand angeleitet. Deshalb gibt es in der Synthese der Weisheit keine Unterteilung in Gut und Böse. Die Religionen sprechen über das Gute und das Böse, über die Sünde und andere Dimensionen. Die Seher sprechen nicht von Sünde oder Bösem. Sie sagen: "Unter den Menschen gibt es wenige, die wissen, und viele, die nicht wissen. Wir müssen also dafür sorgen, dass auch diejenigen, die nicht wissen, zu Wissen kommen. Es ist ein ungeheures Maß an Mitgefühl, das ihnen vom Allerhöchsten zuteil wird, denn alle sind Kinder Gottes und sollten erhoben werden. Das ist die Synthese. Darauf arbeiten sie hin.

Nala und *Damayanti* hatten also einen Lehrer, der ihnen eine Technik gab, zum einen die Technik des Pranayama, Pratyahara und Dharana und zum anderen die Technik, sich mit der Seele in der Mitte der Stirn zu verbinden und mit ihr zu arbeiten. Aber der Mensch kommt aus verschiedenen Inkarnationen. *Damayanti* war in das Devachan eingegangen, aber wusste nichts, also kam sie auch zurück und schloss sich *Nala* an. Den gleichen Zustand gibt es auch in uns. Das Göttliche in uns und das Menschliche in uns müssen sich miteinander verbinden. Der Treffpunkt ist das Zwerchfell. Unterhalb des Zwerchfells ist es diabolisch, oberhalb des Zwerchfells bis zur Kehle ist es menschlich und von der Kehle bis zum Kopf ist es göttlich. So sagt der Rig Veda in der Purusha Sukta: Sheersnau dyau, das bedeutet: der Kopf ist voller Licht. Das Göttliche muss mit dem Menschlichen verbunden werden und deshalb gibt es die Praktiken.

Als die Zeit *Nala* Karma brachte, war er der Meinung, dass es *Damayanti* besser ginge, wenn sie zu ihren Eltern zurückginge. Aber sie wusste, wohin sie gehen musste und zog in das Königreich Subahu. *Nala* ist im Königreich Rutuparna untergebracht. Beide praktizieren unermüdlich und gehen ihren täglichen Pflichten nach. Eines Tages wollte der Vater von *Damayanti* wissen, wo seine Tochter ist und wie es ihr geht. Er schickte seine Agenten aus. Einer von ihnen ist *Parnada*, ein rechtschaffener, sehr frommer Mensch. Er lebt von herabgefallenen Früchten, Blättern und Wasser und führt seine Praktiken aus. Er konnte *Damayanti* im Königreich Subahu finden. Dies wurde bereits erklärt und ich fasse es jetzt nur noch einmal zusammen. Er kehrte zurück und berichtete den Eltern von *Damayanti*. Sie waren überglücklich und wollten ihre Tochter in ihr Königreich zurückholen, aber *Damayanti* hatte nur ein Ziel: die Seele zu verwirklichen, das ist *Nala*. Deshalb sagte sie ihrem Vater: "Nur in der Verbindung mit *Nala* bin ich erfüllt. Hilf mir dadurch, dass du herausfindest, wo *Nala* ist. Das ist deine Aufgabe."

Das Schöne an *Damayanti* ist, dass sie so stabil ist. Sie orientiert sich nur an *Nala* und reist aber nicht umher, um ihn zu finden. Sie möchte, dass *Nala* zu ihr kommt und sie abholt. Das ist der richtige Weg. Auch das habe ich beim letzten Mal erklärt. Es ist an *Rama*, zu *Sita* zu gehen. Es ist *Krishnas* Aufgabe, zu *Rukmini* zu gehen. In allen erhabenen Geschichten ist es der Mann, der zu seiner Frau geht. In diesem Fall muss *Nala* *Damayanti* treffen, das bedeutet, dass sich die menschliche Natur mit der göttlichen Natur verbinden sollte. Nur so sind Lösungen möglich.

Die menschliche Natur hat ihre eigenen menschlichen Dimensionen. *Damayanti* bat *Parnada*, in allen Königreichen die Botschaft zu verbreiten: "Es gab einen Mann, der seine Frau unvermittelt in einem sehr erbärmlichen Zustand verließ. Nun hat er sich vielleicht irgendwo gemütlich niedergelassen und kümmert sich nicht um seine Frau."¹ In einer Krise drehen sich normalerweise auch bei uns alle Gedanken um die Krise, aber wir kümmern uns nicht mehr um das Göttliche. Das Denken bleibt bei dem Problem hängen und verbindet sich nicht mit dem Göttlichen, das uns Lösungen schenkt. Das ist eine natürliche Tendenz. Wenn sich das Problem mehr im Kopf abspielt, neigt man dazu, das Göttliche zu vergessen.

Sie ließ also verlauten, dass der Mann sich nicht richtig verhalten hat. Er verließ seine Frau, als sie schlief und nur mit einem halben Sari bekleidet war, was bedeutet, dass sie in vielen Krisen steckte, aber eine Bleibe gefunden hat.

Als *Nala* diese Aussagen hörte, sprach er *Parnada* an und sagte: "Die Beziehung zwischen der Seele und dem Denken sollte wie die Beziehung zwischen Mann und Frau gesehen werden. Die Seele wird als der Mann gesehen, die Frau wird als die Persönlichkeit gesehen. Ihre Seele wird als die Sonne gesehen, die Persönlichkeit wird als der Mond gesehen. In der Beziehung von Sonne und Mond ist es so, dass es die Sonnenstrahlen sind, die zum Mond kommen. Wenn die Sonne den Mond besucht, wenn sie eine Beziehung zu ihm herstellt, wird der Mond erleuchtet. Der Mond bewegt sich nicht, er wartet. Die Stärke einer Frau liegt in ihrem Warten."

Das ist es, was *Nala* allen Frauen der Menschheit sagt: "Die Stärke der Frau liegt im Warten, nicht darin, Anschuldigungen zu erheben." Desweiteren sagte er zu *Parnada*: "Sie sollte auch wissen, welche Beweggründe der Mann gehabt hatte, dass er nicht aus irgendwelchen Launen heraus,

¹ *Damayanti* steht hier für die göttliche Seite in uns.

sondern aus gutem Willen, und aus reiner Liebe und allein aus der Sorge um ihr Wohlergehen gegangen sein mag. Da du ja nun zufällig die Frau kennst - denn sie hat dich ja geschickt -, sag ihr, sie soll auch diese Dimension sehen. Richte ihr aus, dass es nicht nur ihre Sicht der Dinge gibt, sondern auch die Sichtweise ihres Mannes, und dass sie alles als das sehen soll, was es ist. Sie weiß um die Krise, sie weiß, welche Liebe ihr Mann für sie empfand."

All dies hat er angesprochen und sagte: "Zwischen dem Menschlichen und dem Göttlichen sollte es keinen Zwist geben."

Das Menschliche lebt im Denken, das Göttliche lebt in den oberen Schichten eines Wesens und seine Botschaft ist die, dass es im menschlichen Denken in einer Krise niemals Unstimmigkeiten geben sollte. Wenn wir es in einer Krise dem Göttlichen gegenüber zu einem Missklang kommen lassen, machen wir unsere Situation noch viel schlimmer, denn das Göttliche hat die Absicht, uns zu helfen. Mit unserem Denken verweigern wir uns der Hilfe, weil unsere Krise in unserem Denken so dominant ist. Wir unterbrechen dann alle Praktiken, aber die Wahrheit ist, dass wir uns in einer Krise immer mehr mit dem Göttlichen verbinden sollten, nicht umgekehrt. Das ist der Trick des Denkens: "Ich habe doch so viel getan, und trotzdem kommt keine Hilfe. Wer weiß?" Die ganze Situation ist nur dazu da, uns zu helfen. Warum eine Dissonanz mit dem Göttlichen aufkommen lassen, auf das ihr so sehr vertraut? Wenn es also um die Vereinigung zwischen der menschlichen und göttlichen Natur geht - ich spreche von der okkulten Dimension, ich spreche nicht von den physischen Situationen -, dann unterbrecht niemals eure Praktiken, wenn ihr in Schwierigkeiten seid, denn sie bringen euch die Lösungen.

Die meisten von euch kennen *Sri Rabindranath Tagore*, ein großes Wesen aus Indien, der sogar Einstein traf, um die höchste Wahrheit zu erfahren. Sie hatten einen sehr guten Austausch. Er schrieb wunderschöne Gedichte, die in der Gedichtsammlung *Gitanjali* zu finden sind. Inder lesen nicht so viel, die Deutschen lesen gerne. Sein Buch, für das er den Literatur-Nobelpreis bekommen hat, ist außerhalb Indiens beliebter als in Indien, weil die indische Weisheit in Indien nicht mehr relevant ist, seit sie nach anderen Dingen streben. Das ist der Grund, warum die Hierarchie all diese Weisheiten über den ganzen Globus verteilt, sie in andere Sprachen übersetzt und sie nach Indien zurückbringt. Das ist in Ordnung. Wo immer Licht gesucht wird, sollte das Licht gegeben werden. Es kann nicht irgendwo verborgen werden.

In *Gitanjali* beschreibt *Sri Tagore* einen Dialog mit seinem Meister: "Meister, du gehst immer mit mir". Er schreibt hier davon, dass er dann, wenn er am Meer spazieren ging, neben sich immer noch ein weitere Spur im Sand wahrgenommen hat, die mit ihm ging. Das bedeutet, dass das Göttliche immer bei ihm ist. "Aber wie kommt es, dass immer genau dann, wenn ich in einer tiefen Krise war, nur zwei Füße im Sand zu erkennen sind? Wo sind die anderen beiden? Verschwinden sie während meiner Krise?" Die Antwort, die er bekam, war: "Wenn du in einer Krise steckst, erscheinen in der Tat nur zwei Füße, und diese zwei Füße sind meine. Ich habe dich aufgenommen und dich getragen. Deine Füße brauchen dann nicht zu laufen, denn ich laufe für dich. Ich kümmere mich um dich. Deshalb siehst du nur zwei Füße". So hat er die innere Stimme gehört. Das ist die Schönheit eines Menschen, der die Dimension des Göttlichen gewinnt.

Normalerweise sind es zwei, aber in einer Krise sind es zwei in einem. In Ihm wird der Devotee oder Schüler aufgenommen und Er geht für dich. Was für ein schöner Ausdruck von Treue, Vertrauen, Glauben, wie auch immer man es nennen mag! Die Menschen fragen in Krisen sofort, wo das Göttliche hier ist, nicht wahr? In dieser Dimension solltet ihr, wenn ihr ein Streben aufgenommen habt, immer verbunden bleiben. Bleibt verbunden in Zeiten der Freude und auch in Zeiten der Krise! Das ist eure Arbeit. Für einen Menschen, der von der äußeren Welt ziemlich losgelöst ist, sollte allein die Erfüllung von Verpflichtungen und das Streben nach Selbstverwirklichung Priorität haben. Das ist Yoga. 'Atha yoganushasanam' bedeutet, dass die Lehrsätze des Yoga für diejenigen sind, die sich mit dem Göttlichen in sich, der Seele in sich, vereinen und den Plan der gesamten Schöpfung erkennen wollen.

Viele kleine Krisen entstehen aufgrund unserer karmischen Gegebenheiten. Wenn man in seinem Karma ist, hat man mehr Bezug zur anderen Seite. Das ist das Schöne daran. Der eine beklagt sich

über den anderen. Das spricht *Nala* an, wenn er sagt: "Ich erhebe keine Anschuldigungen gegen sie (die göttliche Natur), warum erhebt sie Anschuldigungen gegen ihren Mann, ohne die Hintergründe zu kennen?" Er teilt sich hier indirekt mit und offenbart niemals, dass er *Nala* ist. "Lass sie darüber nachdenken, in welchem Zustand ihr Mann war, als er sie verlassen hat, was er dabei gedacht hat und warum er dies getan hat. Lass sie auch diese Dimension sehen."

Normalerweise haben wir Menschen Standpunkte, und zwar sehr starke Standpunkte und leiden darunter. Solange wir Standpunkte haben, haben wir keine Vision. Eine Meinung ist eine enge Form des Verständnisses, und nur wenn man alle Standpunkte zusammenfügt, erhält man die Vision. *Meister Djwhal Khul* definiert, was eine Vision und was ein Gesichtspunkt ist: Vision ist ein vollständiger Gesichtspunkt, in dem alle Standpunkte enthalten sind. Dann erhält man die Vision. Die Menschen sehen nur durch ihre enge Brille und entscheiden, urteilen und sticheln dann. Ein Mensch, der gut zuhören kann, der alle Gesichtspunkte zusammenfassen kann, gewinnt ein tieferes Verständnis, und wenn er sich äußert, findet er durch diese Vision bessere Lösungen. Anschuldigungen, die Äußerung von Standpunkten, all das kommt von Stolz und Vorurteilen. Wenn ein Mensch stolz ist, urteilt er ständig über andere: "Ah, die Amerikaner sind so, die Deutschen sind so, die Spanier sind so, die Argentinier sind so, die Inder sind so, die Chinesen sind so." Auf dieser Ebene und sogar auf der persönlichen Ebene entstehen so viele Urteile aus einem unvollständigen Verständnis heraus. Warum urteilt ihr? Bringt Verständnis für die Dinge auf und lasst euch darauf ein. Es kann sich immer mehr verändern. Diese Sichtweisen und Urteile halten euch nur mehr und mehr in eurer Persönlichkeit fest. Auch unter Gruppenmitgliedern gibt es so viele Standpunkte über andere, aber eine Vision entsteht, wenn alle Standpunkte zusammenkommen und eine gemeinsame Basis finden. Genau das soll das Gruppenbewusstsein bewirken, nämlich die Einbeziehung aller Standpunkte, statt den eigenen Standpunkt durchzusetzen. Den eigenen Standpunkt durchzusetzen, ist Aggression. Wir können unsere Sicht der Dinge darlegen, sollten sie anderen aber nicht aufdrängen. Deshalb sagen die Meister: "Wir informieren. Wir beeinflussen nicht", denn Beeinflussung ist Aggression. Und: "Wir bringen etwas zum Ausdruck, wir beeindrucken nicht". Das sind sehr tiefgründige Aussagen. Man bringt etwas zum Ausdruck, aber man strengt sich nicht an, andere zu beeindrucken. Warum dieser zusätzliche Aufwand? Weil man will, dass der eigene Standpunkt von anderen akzeptiert wird. Das ist Aggression. Wir leben und lassen andere leben. Das ist alles. Solche Aussagen findet man in keiner missionarischen oder weltlichen Arbeit. Dies entspringt nur der reinen Weisheit. Diese Weisheit gab *Nala* (nun *Bahuka* genannt) dem Boten mit auf den Weg und *Parnada* überbrachte sie *Damayanti*.

Damayanti weiß, dass sie keine Verleumdungen oder Anschuldigungen in die Welt setzen wollte. Das tut sie auch nicht. Sie wollte herausfinden, wo *Nala* ist und dafür sorgen, dass er zu ihr kommt. Das ist ihr wichtigstes Ziel und deshalb ist sie auch nicht zu ihren Eltern zurückgegangen. Sie sagte: "Meine Aufgabe ist es, meinem Mann zu begegnen." Der Mann ist in der Mitte der Stirn. Seht ihr, für alle Aspiranten ist der Ehepartner nicht mehr derjenige, der an der Seite lebt. Erinnert euch bitte daran, dass für uns alle der Ehepartner hier in der Mitte der Stirn ist. Da ist die Seele, und der Persönlichkeit ist das Herz/der Körper zugeordnet. Persönlichkeit und Seele müssen eins werden. Dann ist der Yoga vollendet. Unsere Persönlichkeit entwickelt sich aus unserer tierischen und menschlichen Natur. Die Seele, die wir sind, ist die göttliche Natur. Durch die Verbindung mit der Seele wird die Persönlichkeit dieses Menschen immer mehr zu einer von der Seele durchdrungenen Persönlichkeit. Und eine von der Seele durchdrungene Persönlichkeit kann etwas leisten. Andere Persönlichkeiten können nicht so viel bewirken. Eine Seele ohne Persönlichkeit kann überhaupt nichts tun, sie braucht die Persönlichkeit als Vehikel. Deshalb ist diese Verbindung zwischen Seele und Persönlichkeit die wünschenswerteste Situation, damit sich das Reich Gottes auf der Erde manifestieren kann, sodass der Mensch seinen Zustand der absoluten Freiheit und Ungebundenheit erlangen kann, die beiden Worte, die meistens mehr missbraucht als gelebt werden. Das ist die Situation.

Dann war *Damayanti* diese Idee für ein Hochzeitsfest gekommen. Wenn ich erkläre, dass ich wieder heiraten werde, wird *Nala* dann nicht kommen? Sie weiß, dass er den Weg der Verwirklichung sucht, und dies geschieht nur, wenn er sich mit dem Göttlichen, mit der göttlichen

Natur in ihm, verbindet. So war sie sicher, dass er kommen wird. Er war es, der aus seinem eigenen Verständnis heraus das Göttliche verlassen und menschliche Mühseligkeit auf sich genommen hatte. Durch menschliche Anstrengung, durch eine gewisse göttliche Zuwendung und den Segen von Karkotaka, der Schlange, war er in das Reich von *Rutuparna* gekommen, wo er die beiden Übungen zur Selbstverwirklichung praktizierte.

Er saß also still da und praktizierte und dachte an *Damayanti*. Sie sitzt in einem anderen Königreich und denkt an *Nala*. Sie machen also beide das Gleiche. Jetzt ist die Zeit gekommen, die Dinge zusammenzuführen, denn es ist nur die Zeit, die verbindet. Bis die Zeit die Verbindung herstellt, sollte man die Fähigkeit haben, zu warten. Dafür stehen Saturn, Pluto und andere Planeten. Sie lehren uns, wie man wartet. Wartet, bis die Ereignisse eintreten.

Die Dinge entwickelten sich also. *Damayanti* sagte: "Lasst uns eine Hochzeitseinladung aussprechen und mitteilen, dass ich unter den anwesenden Prinzen unseres Königreiches meinen Mann auswählen und wieder heiraten werde. Sie verfasste nur eine Einladung, die sie allein an das Königreich *Rutuparna* senden ließ, weil sie wusste, dass *Nala* dort ist. Sie wollte sich vergewissern, dass es wirklich *Nala* ist. An diesem Punkt der Geschichte möchte ich euch noch ein paar weitere Details geben.

Die Zeit zwischen der Einladung und dem Fest war äußerst knapp bemessen und *Rutuparna* musste von Ayodhya aus in die Stadt Subahu reisen, eine Strecke von ca. 500 Meilen bzw. 840 Kilometer. *Rutuparna* musste auf *Bahuka* zurückgreifen, weil er ein erfahrener Wagenlenker ist. Durch die Arbeit mit Pranayama, Pratyahara und Dharana hatte er sich das Wissen für den Umgang mit Pferden erworben. Für ihn bewegen sich die Pferde so schnell wie die Strahlen der Sonne. Er hatte die Fähigkeit erworben, sich mit dem Herzen und den fünf Sinnen der Pferde zu identifizieren und dann bewegen sich die Pferde so schnell wie seine Gedanken. *Rutuparna*, der König, rief *Bahuka* zu sich und fragte ihn: "Glaubst du, dass wir Subahupuram rechtzeitig erreichen können, um an der Veranstaltung teilzunehmen, denn die Einladung ist gekommen?" *Bahuka* war überrascht, als er von *Damayantis* Vorhaben erfuhr.

Das führte zu einem weiteren Missverständnis. "Diese Frau wird, wenn nicht mich, einen anderen Bewerber nehmen." Die Göttlichkeit hat eine Wahl. Sie kann zu einem anderen Aspiranten gehen und mit ihm weitergehen. *Damayanti* ihrerseits hatte das Denken vollständig gemeistert. Sie weiß, wie sie *Nala* dazu bringen kann, zu ihr zu kommen, denn nur dann wird sie Erfüllung finden. Auch er kann seinerseits nur so Erfüllung finden, aber er trägt dieses Verständnis nicht in sich.

Er denkt nun: "Diese Frau ist zu allem fähig", was auch kein vollständiges Verständnis ist. *Rutuparna* sagt: "Wenn du mich dorthin bringen kannst, lass uns fahren." *Rutuparna* hatte *Bahuka* zwei Assistenten zur Seite gestellt: *Varshneya* und *Jeevala*.² *Varshneya* soll ihm bei der Praxis helfen, sich mit dem Zentrum im Kopf zu verbinden. *Jeevala* unterstützt *Nala*, die fünf Elemente im Körper in eine Ordnung zu bringen, damit eine harmonische Aufwärtsbewegung des Prana zum Brauenzentrum geschehen kann. *Jeevala* ist für alles zuständig, was mit der pranischen Arbeit zu tun hat, das die fünf Elemente in Ordnung hält, insbesondere die Luft, das Feuer, das Wasser und die Materie. Der Himmel oder Akasha, das fünfte Element, ist bereits in Ordnung. Luft, Feuer, Wasser und Materie müssen mit richtiger Ernährung und einer guten Verdauungsarbeit in Ordnung gebracht werden. All das ist mit *Jeevala* verbunden. Solange das Verdauungssystem nicht gut ist, wird das Pranayama nicht funktionieren. Wenn das Pranayama nicht gut funktioniert, können die vier Elemente in uns nicht in Ordnung gebracht werden. Das ist eine Wissenschaft für sich. *Jeevala* unterstützt *Nala* dabei, weil *Rutuparna* ihn zu ihm geschickt hat. *Varshneya* hilft ihm, sich mit dem Zentrum im Kopf zu verbinden.

Diese beiden Assistenten sind immer bei *Bahuka* und deshalb kennt *Varshneya* das Problem von *Bahuka*, der unter der Trennung von *Damayanti* leidet. Jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, an dem sie sich treffen können. Auch *Varshneya* schließt sich *Rutuparna* an. *Rutuparna* ist der König,

² Ich weiß, dass all diese Namen für euch schwierig sind, aber nehmt sie irgendwie auf. Selbst für Inder sind diese Namen schwierig, weil sie die Bedeutung dahinter nicht kennen.

Varshneya ist der Assistent. *Varshneya* war früher schon mit *Nala* zusammen. Als *Damayanti* feststellte, dass *Nala* in Schwierigkeiten steckte, schickte sie als erstes *Varshneya* zu *Rutuparna*. Der Grund dafür war, dass *Nala* in eine Phase geraten war, in der er sich nicht mehr um die wirklich wichtigen Dinge kümmerte. Sie schickte ihre Kinder zu ihren Eltern und *Varshneya* zu *Rutuparna* und sagte: "Sei dort."

Varshneya und *Rutuparna* machen sich nun mit Hilfe von *Bahuka* auf die Reise in das Königreich, in dem *Damayanti* ist. Der König dieses Königsreiches heißt *Subahu* und das Wort 'Subahu' bedeutet 'starke Schultern', also sehr beschützend. Von diesem König und der Königin wurde *Damayanti* also geschützt und in diese Stadt Subahu, im Königreich Vidarbha, wollte *Rutuparna* mit *Varshneya* reisen und *Bahuka* sollte die Kutsche lenken. *Rutuparna* hatte *Bahuka* gefragt, ob sie es zeitlich überhaupt schaffen können, rechtzeitig da zu sein und *Bahuka* sagte: "Das ist kein Problem. Ich kann euch hinfahren."

Bahuka lenkte den Wagen und fuhr so schnell, dass selbst sein Lehrer *Rutuparna* erstaunt war. Er fuhr mit der Geschwindigkeit des Denkens. Der Lehrer sagte: "Warum tauschen wir nicht unser Wissen aus? Du gibst mir dieses spezielle Wissen des Ashwa Vidya, d.h. deine Technik im Umgang mit den Pferden, und ich gebe dir das Wissen, wie du dich mit dem Kopfbereich verbinden kannst? Was meinst du dazu?"

Es ist eine einzigartige Situation, in der es einen Austausch von Weisheit oder Praktiken zwischen einem Lehrer und einem Schüler gibt, weil der Schüler den Lehrer in einigen Dimensionen weit übertroffen hat. Aber der Lehrer ist ihm in anderer Beziehung voraus. Diese Dimension wollte er seinen Schüler im Gegenzug für das Wissen, wie *Nala* mit den Pferden umging, lehren. Das ist eine großartige Geste eines Lehrers.

Durch Pranayama erreichen wir das Brauenzentrum, warten dann auf die Verbindung mit der Seelenenergie (Ashwa Vidya) und versuchen dann, das Zentrum im Kopf zu erreichen. Das Erreichen des Kopfbereichs wird 'Aksha Vidya' genannt, was soviel bedeutet wie: Der Strahl der Sonne reicht bis zur Erde - vom Zentrum zum Kreisumfang breitet sich das Universale Bewusstsein mit dem Strahl der Sonne aus. Von der Seele dringt der Strahl zur Persönlichkeit durch und schenkt vollständige Erfüllung. Diese Erfahrung wollte der Lehrer seinem Schüler im Rahmen eines Austausches anbieten und *Nala* sagte: "Ja, das können wir tun", denn er suchte danach.

Dann weist ihn *Rutuparna* in die Dimension von Aksha Vidya ein. Bitte erinnert euch an diese beiden Wissenschaften: Ashwa Vidya, die Wissenschaft des Lebens, bezieht sich auf das Prana und Aksha Vidya bezieht sich auf den Sonnenstrahl, der uns erreicht und eine Brücke baut, durch die wir die Seele in uns erreichen. Der Lehrer zeigt ihm, wie es sein wird, wenn er Aksha Vidya verwirklicht. Er gibt eine Vision. - Dem war vorausgegangen, dass *Bahuka* so schnell gefahren ist, dass das Obergewand des Königs wegflog und *Bahuka* sagte: "Du kannst es nicht zurückholen, weil es schon Hunderte von Kilometern zurückliegt. Wenn wir zurückgehen, um es einzusammeln, können wir nicht rechtzeitig ankommen." Es gibt keinen Weg zurück, sagte er, denn die Zeit schreitet voran, und wenn wir zurückgehen, verpassen wir die Gelegenheit, die angeboten wurde. Der König war einverstanden.

Nun tauschte er. Der Austausch sollte zeigen, wie es sein würde. Der König sagte: "Halte den Wagen für eine Weile an" und zeigte auf einen riesigen Baum. "Dieser Baum hat so viele Äste, so viele Verzweigungen, Stängel und Blätter, wenn ihr Zeit habt, könnt ihr sie zählen. Die Summe wäre eine ganz bestimmte Zahl." Es bedeutet eine vollständige Durchdringung mit dem eigenen Bewusstsein, um die Dinge im Bruchteil einer Sekunde zu erfassen. Das vermag eine Seele. *Nala*, der sich dafür interessierte, hielt an, zählte und war erstaunt. Was für eine Dimension! Wir sind derart eindimensional, wenn wir mit einer Sache beschäftigt sind, verpassen wir alle anderen 359 Dimensionen. Aber ein Seher sieht alles auf einmal, gleichzeitig, und erfasst das Ganze in Windeseile. Das ist der Unterschied zwischen Narayana und Nara oder zwischen *Krishna* und *Arjuna*, zwischen einem vollendeten Lehrer und einem Schüler. Die Dimensionen des Lehrers sind viel weitreichender. Er hat so vielfältige Dimensionen, ihr seid so einseitig. In dem Moment, in dem alles offen ist, in dem es kein Fenster zu sehen gibt, ist alles offen. Ihr seht von rechts, von links,

von hinten, von oben, von unten, ihr seht nicht einmal euch selbst, denn ihr seid darin verschmolzen. Dieser Zustand wird nur eine Zeit lang erlebt. *Bahuka* bzw. *Nala* war begeistert.

Veda Vyasa beabsichtigt mit dieser Geschichte, dass wir als wirklich gute Aspiranten an Pranayama und an Kontemplation denken, dass wir im Brauenzentrum bleiben und auf den Sonnenengel im Zentrum des Kopfes, dort, wo das dritte Auge ist, schauen. Dies sind die beiden ultimativen Praktiken, denen wir folgen müssen. Das gesamte Wissen besucht euch auf diesem Weg. Und wenn die Brücke zwischen der Seele und der Persönlichkeit gebaut ist, kommt das höchste Wissen zu euch, so dass ihr euch nicht mehr durch so viele Schriften, so viele Lehren quälen müsst, denn alles eröffnet sich von innen her, vom Herzen bis zum Ajna. Alles Wissen, das ihr für euren Fortschritt braucht, kommt zu euch, um damit zu beginnen. Totales Wissen wird zu eurem Vermögen, wenn ihr eine seelenverwirklichte Persönlichkeit seid. Deshalb werden in der Geschichte 3-4 Mal diese beiden Zweige der Weisheit wiederholt erwähnt. Wenn ihr *Aksha Vidya* erreicht, wenn ihr *Aksha Vidya* praktiziert, dann begegnet ihr dem ICH BIN in euch, das ewig mit dem DAS verbunden ist. Das ist die Schönheit. Das Atman, das wir als Seele bezeichnen, ist ewig mit dem Absoluten verbunden, weil es ein Abkömmling von DAS ist. Die Seele ist ein Nachkomme der Quelle. Sie steigt herab. Wenn wir das Mantra OM AIIM HREEM KLEEM SARASWATI BHAGAVATYAI NAMAHA singen, steigt sie vom Sahasrara zu unserem Ajna herab. Verbindet euch ständig damit, als würdet ihr euch mit den Sonnenstrahlen verbinden. Das ist eine Übung.

Um dorthin zu gelangen, müsst ihr die Atmung (Einatmung und Ausatmung) benutzen. Wenn sie ihren Ausgleich oder ihr Gleichgewicht findet, bringt sie uns zur Pulsierung. Die Pulsierung hat die Tendenz, in uns aufzusteigen und wird *Udana*-Pulsierung genannt. Sie führt uns hinauf zu unserem Brauenzentrum. Danach warten wir auf die Verbindung mit dem Zentrum des Kopfes. Dabei wirkt die *Vyana*-Pulsierung. Dies sind die pranischen Prinzipien, die uns dorthin führen. Wir bleiben so nahe wie möglich an der Lichtkugel der Sonne und rücken immer näher an sie heran. Schließlich sehen wir nur noch den Sonnenball und sein Licht, nichts anderes. Diese Verbindung ist sehr schön. Jeden Tag bekommen wir alle das Geschenk der Sonnenstrahlen, und auch wenn wir den Sonnenball nicht sehen, können wir das orangefarbene Licht sehen. Das genügt. Das goldene Licht - verbindet euch mit ihm. Das ist eine Übung. Achtet darauf, dass ihr euer Pranayama macht.

Der Lehrer und der Schüler haben ihre spezielles Wissen ausgetauscht. Dann erklärte der Lehrer: Die Erfahrung, die du gemacht hast, ist vollständig, weil sie mit DAS verbunden ist. Die Persönlichkeit ist das, was wir uns zunächst aus dem Tierischen aufbauen. Dann bemüht sie sich, sich zum Menschlichen und schließlich zum Göttlichen hin zu entwickeln. Der Abstieg besteht darin, dass DAS ICH BIN wird. DAS BIN ICH, DAS BIN ICH.

DAS BIN ICH ist eine Dimension in uns und der Aufstieg ist eine andere Dimension in uns. Arbeitet mit beiden Enden. Es ist, als würde man von beiden Seiten eines Berges arbeiten, um einen Tunnel zu bauen, so dass man sich schneller trifft. Das ist die Art und Weise, wie die menschliche Bemühung und der Abstieg des Göttlichen Früchte tragen, nicht weil wir uns so angestrengt haben. Das ist eine andere Dimension. Anstrengung muss sein, aber Anstrengung allein reicht nicht aus. Bis zu einem gewissen Punkt können wir uns anstrengen. Danach müssen wir lernen, zu warten, um zu empfangen. Das ist die Dimension und sie ist großartig. Nachdem wir alles getan haben, was wir tun konnten, brauchen/müssen wir nur noch warten, um zu empfangen. Wir können mit dem Taxi oder selbst zum Flughafen fahren, einchecken und alle Formalitäten erledigen, die von Tag zu Tag mehr werden und schließlich zum Abflug-Gate gehen. Und dann? Was können wir jetzt noch tun? Wir müssen warten. Das Wissen um das Warten ist ein besonderes Wissen. Nicht alle haben es, weil sie daran gewöhnt sind, ständig etwas zu tun und das über Inkarnationen hinweg. Aus dieser Gewohnheit herauszukommen, ist nicht einfach. Es geht also darum, zu handeln und zu warten. Nichts zu tun und zu warten, ist aber nicht sinnvoll. Wenn man nichts tut, sondern nur wartet, passiert nichts.

Tue, was zu tun ist und warte. Es kommt nach seinen eigenen Regeln und Kriterien herab, nicht nach unseren. Das wird 'Gnade' genannt. Die Gnade kommt zu euch. Der Lotus oder jede andere Blume kann nur darauf warten, dass der Sonnenstrahl zu ihr kommt. Stimmt's? Er kann nicht zur

Sonne gehen. Der Lotus, ob es nun ein blauer, ein weißer oder irgendein Lotus ist, kann nicht zur Sonne gehen. Er muss nur darauf warten, dass der Sonnenstrahl zu ihm kommt.

Das Warten ist ein besonderes Wissen, das ihr beherrschen solltet. Reifung geschieht nach ihrer Zeit, die in den Händen des Herrn liegt. Dafür steht *Rutuparna*. Rutuparna repräsentiert die Dimensionen der sechs Jahreszeiten der Zeit - Rutu bedeutet 'Jahreszeit'. *Rutuparna* weiß im Detail, wann es geschieht. Er gibt also *Nala* die erste Berührung und jetzt sind die Türen offen. Alles Weitere wird sich ergeben. Die Zeitdimension lehrt uns, zu warten. Du kannst es nicht erreichen; es erreicht dich. Deshalb ist das Erreichen von Brahman nicht nur eine Frage der eigenen Anstrengung. Brahman zu erreichen, erfordert die andere Dimension, nämlich dass Brahman beschlossen hat, uns zu erreichen. Aber das geschieht nur, wenn wir den Höhepunkt unserer eigenen Anstrengung erreicht haben. Das ist nichts für faule Menschen. Es ist für Menschen, die sich anstrengen. Aber nachdem wir so viele Jahrzehnte oder sogar Inkarnationen lang dafür gearbeitet haben, so *Meister Djwhal Khul*, ist die Fähigkeit zu warten eine weitere Dimension, die wir uns aneignen müssen, denn unser Gefühl sagt uns immer tun, tun, tun, tun. In diesem Stadium müssen wir erkennen: "Ich bin ein Sein, aber nicht mein Tun". Wir hören nicht auf zu tun und glauben weiterhin an das Tun, Tun, Tun, Tun. Aber es gibt eine Phase, in der man aufhört zu agieren und die Dinge zu einem kommen. Wenn die Dinge zu uns kommen, sind wir entspannt. Aber damit das Höchste zu uns kommen kann, müssen wir absolute Geduld haben und warten. Deshalb ist das Warten eine besondere Weisheit. Und so kam es dann und danach fuhren sie weiter. Der Lehrer sagte: "Jetzt, wo du das erreicht hast, sollte es dir nicht mehr schwer fallen, den Rest deines Weges zu bewältigen", denn er hatte einen großen Meilenstein überschritten, bei dem die Brücke gebaut wird. Die Zeit dafür war gekommen und der Lehrer bestätigte es. Deshalb arbeitet er danach weiter damit.

Dann erklärt der Lehrer, wie und warum das alles gekommen ist, dass ihm das alles nur passiert ist, um sein Karma zu bereinigen, denn nur deshalb wurde er vom Glücksspiel angezogen und hatte alles verloren. Außerdem wurde er von einer Schlange gebissen, was ihm indirekt geholfen hat, aber zunächst brachte es ihm zusätzliche schmerzhaft Erfahrungen. Der Schmerz, alles zu verlieren, insbesondere seine Frau zu verlieren, war das eine, aber dann brachte ihm der Biss der Schlange, die er zuvor aus dem Feuer gerettet hatte, noch mehr Schmerz. Der Lehrer erklärt ihm, warum ihm das letztlich geholfen hat. Das Gift, das ihm die Schlange zugeführt hatte, deformierte seinen Körper. Er verwandelte sich in einen Zwerg und wurde ganz schwarz. Niemand konnte ihn mehr als *Nala* erkennen. Deshalb wollte *Damayanti* ihrer Familie beweisen, dass es *Nala* in dieser Gestalt ist, denn niemand konnte das glauben. Man hatte ihn ja zuvor in ganz anderer Gestalt gekannt. Nur deshalb hatte sie diesen Plan mit der Wiederverheiratung gefasst.

Was diese Einführung eines weiteren Giftes durch Karkotaka betrifft, habe ich schon erklärt, dass die Schlange bzw. der Drache von der letzten Konstellation von Krebs bis zum Ende des Skorpions reicht. Der Biss durch die Schlange hat ihm geholfen, weil Kali ihm bereits einige Probleme bereitet hatte. Das Karma hatte bei ihm einige Probleme verursacht und als dieses Schlangengift in ihn eindrang, brachte es Unruhe in das Karma in ihm. Dieses zusätzliche Gift begann zu wirken, um das andere Gift zu neutralisieren, das als Karma in ihm vorhanden war. Es gibt Geschichten, in denen jemandem, der an einem sehr heftigen Fieber leidet, im Ayurveda ein Tropfen Kobragift auf die Zungenspitze gegeben wird, damit dieses Kobragift das im Körper vorhandene Gift ausleitet. Genau diese Therapie wurde bei *Nala* durchgeführt, weil er nach Seelenverwirklichung strebte.

Dadurch, dass er weiterhin seine Praktiken beibehält, kommt später eine sehr schwarze Form, die das Karma repräsentiert, aus ihm hervor und sagt zu ihm: "Ich konnte die Wirkung von Karkotaka in dir nicht ertragen und musste herauskommen. Seid gesegnet."

So ist die Antwort auf eine Krise ein Unglück, eine weitere Krise und ein weiteres Unglück, ein doppeltes Unglück also, um Dinge schneller zu klären, die wir mit unserem menschlichen Verstand nicht verstehen können. Wird uns geholfen oder nehmen wir Schaden? Wenn wir Geduld haben und warten, wird uns das Verständnis irgendwann gegeben werden. Der Lehrer sagte also: "Karkota hat gute Arbeit für dich geleistet, und deshalb werden die Dinge jetzt geklärt."

Schließlich gelangten sie an ihr Ziel und schon als die Kutsche in die Stadt Subahu einfuhr, konnte sie *Damayanti* wahrnehmen. Das Geräusch der Kutsche konnte nur von einer Kutsche stammen, die von *Nala* gefahren wurde. Nur *Nala* kann solch harmonische Klänge erzeugen, wenn er den Wagen mit großer Geschwindigkeit lenkt. Das ist das erste. Zweitens beobachtete sie, dass sich die Luft in freudiger Weise bewegte, nicht unruhig oder beeinträchtigend. Es wehte eine angenehme Brise als der Wagen in die Stadt einfuhr. Die Bäume waren voller Freude über den Anblick. Wenn ein Mensch auf dem Weg der Vollendung ist, ist die Natur fröhlich. Sie ist immer beschützend für einen Lehrer und auch für einen Schüler, der vom Lehrer angenommen wird. Der Wind war angenehm, der Klang war angenehm, die Bäume vibrierten, die Blumen blühten, die Blätter fielen und es nieselte wohltuend. All das war eine Bestätigung für *Damayanti*, dass *Rutuparna*, der König, an den die Einladung ergangen war, in so kurzer Zeit nicht ohne *Nala* hätte ankommen können. So umfassend ist ihr Verständnis, ihre Klarheit, ihr Vertrauen, das ist ihr göttliches Verständnis. Die Art und Weise, wie der Wagen kam, war eine Bestätigung für sie, dass *Nala* in der Gestalt von *Bahuka* gekommen war. Und ihre Aufgabe ist es nun, ihren Eltern zu beweisen, dass derjenige, der in diesem entstellten Zustand zusammen mit *Varshneya* und *Rutuparna* angekommen ist, nur *Nala* und nicht *Bahuka* sein konnte. Auch sie sollten davon überzeugt sein. Aus diesem Grund schmiedete sie einen weiteren Plan, über den wir in der nächsten Stunde sprechen werden.

In 2-3 Unterrichtsstunden können wir vielleicht zum Schluss kommen. Ich möchte noch auf einige besondere Äußerungen, die *Damayanti* und *Nala* in diesem Zusammenhang verwenden, eingehen. Deshalb gehe ich es langsam an, und es wird für euch leicht sein, diese schöne Dimension der menschlichen Natur, die sich mit der göttlichen Natur verbindet, um die Seele zu verwirklichen, zu assimilieren und bei euch zu behalten.

Ich danke euch allen.

Namaskaram